

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erstausgabe 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das wöchentliche „Sonntags-Blatt“ und das wöchentliche „Sonntags-Blatt“ und das wöchentliche „Sonntags-Blatt“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,35 Mark, durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht 1,37 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Redakteur Bernhard Fehde in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derelben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigenannahme: jeden Tag bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen werden jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 172.

Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Mittwoch, 28. Juni 1905.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Lemming in Bocholt.

34. Jahrgang

Mehr Mut!

Ein Wort an die christliche Arbeiterklasse.

Kürz. Ich wurde in einem angesehenen Arbeiter-Blatte ein „Zuschrift“ veröffentlicht, in der bitter Klage darüber, „geführt wurde, daß es eine ganze Anzahl christlicher Arbeiter gebe, die in punkto Verteidigung der christlichen Arbeitervereinsangelegenheiten nicht immer ihren Mann stellten. Es sei geradezu jämmerlich, wenn 25, 30 Arbeiter zusammenstünden und einer verhöre, „ne und verpönte in der dümmsten Weise alles das, was dem christlichen Arbeiter heilig sei, und nicht einer von allen wage es, dem Spötter seinen Mund zu stopfen. In der Tat, wer im Arbeiterleben „reht oder dieses aus der Anschauung kennt, wird dieser Klage zustimmen. So einem in der Welt gefärbten Genossen kommt's nicht auf die Wahl der Mittel an, und Stoff hat er immer, dafür sorg. schon der ganze sozialdemokratische Blätterwald. Gewiß sind erfreulicherweise auch vielerorts christliche Arbeiter aufgewacht und können, bemerkt mit Recht der christliche Textilarbeiter, Spreu und Weizen unterscheiden. Aber wir haben es mit einem zähen und hartnäckigen Gegner zu tun, dessen Natur ein solches Treiben gebieterisch verlangt. Mit Vorliebe drängen sich die Genossen an diejenigen Arbeiter heran, von denen sie annehmen, daß sie nicht so leicht beschlagen sind. „Antanzt“ wechselt ab mit Verleumdungen. Alles was „feine“ Presse bringt, hält der Genosse für ein Evangelium. In Sachen des Glaubens erkennt er keine Dogmen an, aber unbedingt werden die gewagtesten Hypothesen, die ihm „feine“ Presse bringt, von ihm als Dogma betrachtet. Auch die „Wissenschaft“ wird häufig herangezogen, um sich den Ansprüchen der Gelehrsamkeit zu geben. Je gewagter dann die Deduktionen, je mehr rechnet man damit, als „Gebildeter“ zu gelten, der nicht aus dem Sattel zu heben sei. Die Rausen während der Arbeitszeit in den Werkstätten, wenn die Maschinen ihre geräuschvolle Arbeit unterbrechen, werden mit Vorliebe von den roten „Aufklärern“ dazu benutzt, ihre „Weisheit“ und „Wissenschaft“ an den Mann zu bringen. Aus der ganzen Welt zusammengetragene Vorurteile bedenklicher Art werden bekanntlich mit Vorliebe von einer gewissen Presse aufgenommen. Hier werden sie von den „Gläubigen“ verschlungen, und mit brennender Ungeduld erwartet man den Zeitpunkt, um seine „Weisheit“ loszuwerden. Immer wird dabei der Versuch gemacht, der „göttlichen Weltordnung“, wie man sich so geschmackvoll auszudrücken beliebt, eins auszuwichen. Ohne das wäre die nützige Würze der Sache nicht vorhanden.

Jeder gebildete christliche Arbeiter wird jederzeit gerne die Gelegenheit wahrnehmen, um einen kritischenden Genossen zur Rede zu stellen. Viele christliche Arbeiter haben aber nicht immer den Mut, ihrem Gegner gegenüber in der rechten Weise aufzutreten. Darum mehr Courage! Darum aber auch mehr Schulung! In jedem christlichen Arbeiterverein bietet sich Gelegenheit, seine sozialpolitischen, wirtschaftspolitischen, politischen und religiösen Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. Benütze jeder christliche Arbeiter diese günstige Gelegenheit. Seine Schulung auf den genannten Gebieten kommt auch seiner persönlichen Stellung zu gute. Je mehr sich der Arbeiter bildet, je mehr kann er sich in der Förderung seiner und seiner Arbeitsfreunde Interessen betätigen. Wir meinen, daß die letzten Jahre dem christlichen Arbeiterstande die Augen geöffnet haben. Die „Genossen“ gebärden sich immer mehr prophaner, ihre Agitation wird immer lebhafter, ihre Nichtsnutzigkeit, Verleumdungen und Schmähsucht immer größer. Den roten Völkern kommt es nicht darauf an, dem Arbeiterstande dienlich zu sein — das beweist ihre Vergessenheit — sondern ihr Bestreben ist lediglich, die politische Herrschaft zu erringen, um dann ihre revolutionären Ideen zu verwirklichen. Das hat in unzweideutiger Weise der Genosse proklamiert. „Die christliche Arbeiterklasse, die eine Aufgabe zu lösen hat, richtet sich die Aufmerksamkeit auf die sozialistischen Schwärmer mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und stets bestrebt zu sein, den roten Schreibern das Handwerk zu legen. Dabei nicht die Selbstschulung vergessen! Jeder werbe für die Arbeitervereine und die christlichen Gewerkschaften! Vorwärts, mehr Mut!“

Deutsches Reich.

§ Berlin, 27. Juni. Gegen den Zehnmillionsfonds für mittellose Offiziere sprengen sich auch die nationalliberalen „Deutschen Stimmen“ aus. Sie betrachten die Schaffung und Verwendung eines solchen Fonds als verfassungswidrig und bemerken: der Kaiser sei durch den Versuch der Versammlung in ein Gerüde hineingezerrt worden, gegen das er geschützt werden müsse.

§ Berlin, 27. Juni. Aus Kopenhagen wird gemeldet, Kaiser Wilhelm beabsichtige, Mitte Juli Kopenhagen zu besuchen.

§ Berlin, 26. Juni. Wie die Nordd. Allg. Ztg. meldet, begrüßte im Auftrag des Reichskanzlers heute vormittag der Staatssekretär Fehr. v. Nitzschhofen den aus Ostasien zurückgekehrten Prinzen Karl von Hohenzollern.

§ Homburg v. d. Höhe, 26. Juni. Der Landtags-Abgeordnete und bekannte Gewerkschafter Dr. Max Hirsch-Berlin erkrankte auf der Reise von der Schweiz nach Berlin in Frankfurt an Darmblutung und wurde in das hiesige Sanatorium Clara Emilia gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. (Am 2. Uhr Montag mittags ist Hirsch verschieden. Der Verstorbenen nahm eine hervorragende Stellung im deutschen Gewerkschaftsleben ein. Hirsch wurde 1882 zu Halberstadt geboren, studierte an drei Universitäten Philosophie, Jurisprudenz und Staatswissenschaften. Er machte verschiedene Reisen ins Ausland. Nach einer Studienreise in England und Schottland gründete er, an die englischen Trade-Unions als Vorbild sich anlehnd, unter Mitwirkung von Franz Duncker und Schulze-Deleitzsch 1888 die deutschen Gewerkschaften, als deren Anwalt, sowie als Herausgeber des Verbandsorgans „Der Gewerkschaftler“ er seit 1889 bis zu seiner letzten Krankheit wirkte. Seit 1879 war er Dozent für Nationalökonomie an der Berliner Humboldt-Universität und ihr Generalsekretär; die Akademie war auf seine Anregung und nach seinem Plane errichtet worden. Zahlreiche sozialpolitische Schriften zeugen dafür, daß er eine umfassende theoretische Bildung besaß. Hirsch gehörte auch dem Norddeutschen Reichstag und dem preussischen Abgeordnetenhaus als Mitglied an. Der Verstorbenen hat, das unterliegt keinem Zweifel, stets das Beste gewollt. Er war mit seinen Gewerkschaften ein entschlossener Gegner der Sozialdemokratie, heute allerdings gereichen einige Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften ihrem verstorbenen Führer nicht zur Ehre, indem sie sich, wie z. B. in Bocholt, mit den sozialdemokratischen Gewerkschaften verbündeten.)

§ Lübeck, 27. Juni. Die Bürgerchaft bewilligte 1400 000 Mk. für den Neubau einer städtischen Feueranstalt.

§ Oldenburg, 27. Juni. Das Landgericht Oldenburg wies die Klage des Grafen Welsburg gegen den Großherzog von Oldenburg kostenpflichtig ab. Graf Welsburg hatte Ansprüche auf die Thronfolge geltend gemacht.

§ Oldenburg, 27. Juni. In Oldenburg war verfassungsmäßig die hessisch-thüringische Lotterie als eine einzige Staatslotterie zugelassen und Oldenburg bezog dafür ursprünglich eine jährliche Abfindung von 100 000 Mk. Da der Absatz von Lotterielosen in Oldenburg den Erwartungen nicht entsprach, ward die Summe später auf 70 000 Mk. herabgesetzt. Nun haben, wie die Köln. Ztg. mitteilt, die hessisch-thüringischen Lotteriestaaten nach Abschluß des Vertrages mit Preußen, der im Jahre 1906 zur Aufhebung ihrer Lotterie führen soll, Oldenburg gegenüber

von ihrem Rechte Gebrauch gemacht, von dem Vertrage mit Oldenburg ohne Abfindung zurückzutreten, falls die hessisch-thüringische Lotterie als solche aufgegeben wird. Weder mit Preußen noch mit einem anderen Staate, der eine Staatslotterie besitzt, hat bisher Oldenburg einen Vertrag geschlossen, um für die im Jahre 1906 für sein Gebiet fortfallende hessisch-thüringische Lotterie Ersatz zu schaffen. (Lotteriespiel scheint in Oldenburg weniger beliebt als in Preußen. D. Red.) Preußen werde im Laufe dieses Jahres den maßgebenden Körperschaften eine Vorlage betreffs Vermehrung seiner Lose entsprechend der Ausdehnung der Lotterie auf andere Bundesstaaten machen.

§ Darmstadt, 27. Juni. Der König von Sachsen traf gestern mittag hier ein und wurde am Bahnhof vom Großherzog empfangen. Die Abreise erfolgte heute früh.

§ Dresden, 27. Juni. Zur Frage der Zbiotenfürsorge hat man in Sachsen beschloffen, die neue Anstalt für Blinde und Schwachsinnige in Chemnitz so einzurichten, daß eine solche Trennung der nicht erziehungsfähigen Zbioten von den erziehungsfähigen ermöglicht wird. Bei der Verhandlung der ersten soll die medizinische Wissenschaft, bei der Behandlung der Erziehungsfähigen die Pädagogik den Ausschlag geben. Die Errichtung der neuen Zbioten- und Blindenanstalt in Chemnitz erfordert einen Aufwand von 4 500 000 Mk.

Ausland.

Rußland.

Der Aufruhr in Lodz,

der bisher nur einzelne Zusammenstöße zeitigte, beginnt sich zu organisieren und nimmt große Dimensionen an. Die revolutionäre Partei versucht die Arbeiter mit Waffen und Bomben aus geheimen Depots. Man beobachtet eine große regierungsfeindliche Demonstration. Es sind bereits Barrikaden errichtet worden. Die polnischen Frauen wollen gleichfalls an den Krawallen teilnehmen und die Soldaten mit siedendem Pech und heißem Wasser aus den Fenstern begießen.

Belgien.

Der Ausstand in der Genter Baumwollindustrie beginnt größeren Umfang anzunehmen. Der Streik der 3000 Spinner hat bereits die Firma Parmentier veranlaßt, ihre 21 Webereien außer Betrieb zu setzen. Findet dieses Vorgehen Nachahmung, so werden bald 10 000 Weber ohne Beschäftigung sein. Eine Anzahl Mitglieder des Verbandes der Webereibesitzer sind indes geneigt, ihren Arbeitern Lohnerhöhungen zu gewähren. Die

Die graue Sphinx.

Roman von Germanus.

(Nachdruck verboten.)

Kathinka machte eine zustimmende Bewegung. „Sehr gut, sehr brav, mein lieber Herr Sausewind“, sagte sie lächelnd, „ich bin überzeugt, Sie machen ihre Sache vortrefflich. Und wie lange bleiben Sie? Geben Sie einige Wochen hier zu verweilen?“ „Vorläufiglich ja, und stehe ich mit meiner freien Zeit ganz zu Ihrem.“ Sie nickte abnehmend mit der Hand. „Nun, nun“, meinte sie, „ich werde dieselbe gar nicht so oft in Anspruch nehmen. Immerhin können Sie mit ihrer Adresse geben.“ „Mit Vergnügen“, und ein Blatt aus seinem Taschenbuch reichend, notierte er Straße und Hausnummer. „Wo aber finde ich Sie, Kathinka?“ Sie lachte wieder. „Gar nicht, mein Lieber. Ich muß bis auf weiteres für Sie unsichtbar bleiben, aber wir wohnen ja in einer Stadt und es ist immer ganz angenehm, jemanden in der Nähe zu haben, auf den man sich absolut verlassen kann.“ „So geheimnisvoll“, fragte er, und etwas wie ein Schatten flog über seine Züge. „Ja, so geheimnisvoll“, erwiderte sie ernsthaft, „aber Sie brauchen mich deshalb nicht so mißtrauisch anzuschauen. Wenn ich ausnahmsweise einmal eine Larmappe trage, so habe ich dazu meine guten Gründe und später werde ich vielleicht noch einmal in der Lage sein, Sie Ihnen mitzuteilen. Vorläufig müssen Sie glauben, ohne zu sehen. Wie alt sind Sie denn eigentlich schon, Egmont?“ Er seufzte. „Sie wissen es ja, Kathinka; zehn Jahre zu jung, um nach Verdienst von Ihnen gewürdigt zu werden — erst zweiundzwanzig.“ „Schade“, sagte sie, „ich wüßte sonst jemanden, mit dem ich Sie gern verheiratet hätte.“ „Wirklich!“ Er lachte. „Nun, das ist ja

außerordentlich schmeichelfähig für mich. Vorläufig verpüre ich zwar noch keine große Sehnsucht nach den Segnungen der Ehe, aber immerhin möchte ich die Dame kennen lernen, die Sie mir bei ausreichender Angemessenheit zugesagt hätten. Ich befinde damit zugleich den richtigen Maßstab für Ihre Werthschätzung meiner eigenen geringen Person.“

„Kennen lernen“, wiederholte sie nachdenklich, „ich weiß nicht, ob das angenehm wäre, obgleich die Betreffende hier in Elbenstein lebt.“

„Wie, hier am Ort?“ Er wurde ganz lebhaft. „Dann sagen Sie mir wenigstens, wie sie heißt, im Fall ein günstiger Zufall uns einmal zusammenführt.“

Kathinka schüttelte das Haupt. „Nein“, sagte sie, „den Namen erfahren Sie heute nicht, aber ihr Bild will ich Ihnen zeigen, es ist das Bild eines Engels“, und eine seltsam geformte silberne Kapsel von ihrem Gürtelgehänge lösend, bot sie ihm dieselbe geöffnet zur Ansicht dar.

Es war Britas liebliches Antlitz, das ihm daraus entgegenstrahlte, aber er hatte keinen Ausdruck der Bewunderung für ihre zauberische Schönheit, sondern blickte nur ernst und aufmerksam darauf nieder, sahien über etwas nachzudenken, schüttelte dann wie ungeduldig den Kopf und sagte endlich:

„Wertwüßig, ich muß die klassisch schönen Züge schon gesehen haben, dieses junge Mädchen in Trauer schon kennen, aber ich entsinne mich nicht, wo dies gewesen sein könnte, und wenn Sie mir nicht helfen, mich zurechtzufinden.“

Kathinka zog das Bild mit einer schnellen Bewegung wieder an sich. „Torheiten“, sagte sie hastig, „eine Ähnlichkeit täuscht Sie, weiter nichts. Oder — waren Sie im vorigen Winter auf Reisen?“

„Nein — wie sollte ich — ohne ihr Wissen?“ Es wäre undenkbar.“

„Dann sind Sie dem Original dieses Bildes auch wohl kaum begegnet. Gefällt es Ihnen?“ Egmont Vanderegge lächelte. „Entzückend“,

sagte er, „aber nicht ganz meine Genre. Eine weniger schöne, aber pikante Blondine wäre mir doch lieber. Diese Madonnengesichter lassen mich kalt.“

Kathinka nickte. „Das war früher“, meinte sie schelmisch, „aber der Geschmack ändert und bessert sich mit der Zeit, und oft belächelt man in späteren Jahren, was einem einst schön und begehrenswert erschien.“

Ein helles Rot flog über sein Antlitz und der jungen Schauspielerin mit einem seltsamen Gemisch von Mißgunst und Unmut ins Gesicht schauend, sagte er lebhaft: „Ich weiß nicht, was Sie wollen, Kathinka. Auf mich paßt ihre schlanke Erscheinung nicht. Ich bin stolz auf meinen guten Geschmack, und werde meine erste Liebe niemals verleugnen.“

Seine erste Liebe! — Ja, das war sie einst gewesen, die begabte, gefeierte junge Künstlerin, und wenn sie auch ebenso klug als gut, vermocht hatte, die glühende Neigung des schwärmerischen Knaben in eine ruhige, gesunde Freundschaft umzuwandeln, und der Altersunterschied ihr ein liebergewicht verlieh, das ganz geeignet war, abkühlend und erschütternd auf sein mütterliches Selbstbewußtsein einzuwirken, so schlummernden der Liebe doch immer noch Funken, die ein unvorsichtiges Wort von neuem entfachen konnte und Kathinka warnten, sich ihm gegenüber nicht allzu sicher zu fühlen. Sie sah ihn noch vor sich, wie er, ein siebzehnjähriger Jüngling und wohlbestallter Oberprimar, ihr aus dem Theater nach Hause folgte und ihr in glühenden Worten seine Liebe gestand. Nachdem sie seinen poetischen Zuschriften, als einer der oft wiederkehrenden Erscheinungen in Schillertreppen, keine weitere Beachtung geschenkt und angenommen hatte, sein jugendlicher Enthusiasmus wurde sich nach Ablauf ihres Gastspiels ebenso schnell, wie er gekommen, wieder verflüchtigen, war gerade die Nachricht von ihrer bevorstehenden Abreise es gewesen, welche das Maß seiner Gefühle zum Ueberfließen brachte und aus dem

schlichtesten Jüngling einen Verzweifelter machte, den der Trennungsschmerz beunruhigte, zu ihren Füßen warf. Nachdem er wochenlang sich damit begnügt hatte, sie aus der Ferne anzubeten, riß er nun mit einem Male die Schranken nieder, die ihm vorher unübersteigbar erschienen, und was er schließlich in dunklen Worten von ihr verlangte, war nichts Geringeres gewesen, als sich von ihm entführen zu lassen. Diese naive Zumutung erschien Kathinka zuerst so überaus komisch, daß sie Mitleid hatte, ihren Ernst zu bewahren; als sie aber auf den erregten Jüngling blickte, dessen braune Kinderaugen mit so leidenschaftlichem Flehen zu ihr aufgeschlagen waren, und sie, zusammenschreckend, ein Zergerol wahrte, das aus der inneren Bruststafse seines offenen Jaquetts hervorsah, erinnerte sie sich der Gefahr, welche eine allzu schroffe Abweisung für seine überreizte Empfindung haben könnte, und mit richtigem Instinkt, Egmont Vanderegge wie einen Fieberkranken behandelnd, dachte sie nur daran, ihn auf dem Wege scheinbarer Gewährung zu seiner normalen Stimmung zurückzuführen.

Später erst, als der junge Mann ruhiger geworden und sein Denken und Fühlen in gesunder Bahnen gelenkt war, überzeugte Kathinka ihn durch Ernst und Spott von der Unausführlichkeit seiner Wünsche und wußte seinen Ehrgeiz so geschickt anzuregen, daß er sich seinen Studien mit erneutem Fleiß hingab. Was überschüssig und unreif an seiner Neigung gewesen war, fiel nach und nach von ihm ab wie ein welkes Reis, aber seine Liebe und Verehrung für Kathinka blieb bestehen, und eine warme, herzliche Sympathie zog sie zu ihm hin. Wie er die Sache auch auffassen mochte, sie betrachtete ihn mit dem zärtlichen Stolz einer älteren Schwester und ihr Verhältnis war mit der Zeit ein sehr gutes und kameradschaftliches geworden.

(Fortsetzung folgt.)

sozialistische Arbeiterbewegung hat beschlossen, 50 Prozent der Löhne der Streikkräfte zuzuführen. Die Ausständigen haben bereits Abordnungen nach Roubaix, Lille, England und Deutschland geschickt, um von dort die Unterstützung der Streikenden zu sichern. Es scheint, daß die Dinge sich zu einem allgemeinen Ausstand in der Genter Baumwollindustrie entwickeln werden, wenn den Spinnern keine Genugtuung wird.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Friedensverhandlungen.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die Verhandlungen bezüglich des Friedens nehmen ihren ungehörigen Fortgang. Es sei von der einen oder anderen Seite bald eine bestimmte Bekanntgabe über den Verlauf zu erwarten.

Gerichtssaal.

1. Münster, 26. Juni. (Schwurgericht.) Die heutige Verhandlung, die erste der dritten diesjährigen Schwurgerichtstagung hier, richtete sich, wie wir bereits gestern kurz mitteilten, gegen den Fabrikarbeiter Wilhelm Ellermann aus Bocholt. Ihm liegt, um es noch einmal kurz zu rekapitulieren, folgender Tatbestand zu Grunde: Der Angeklagte, 23 Jahre alt, gebürtig aus Rheine, vorbestraft wegen Verleumdung und gefährlicher Körperverletzung, begab sich am Abend des 19. März mit mehreren Bekannten, darunter die Brüder Franz und Joseph Gake, die mit ihm schon eine längere Zeit hinter sich hatten, von Bocholt zur Wirtschaft Delate an der Chaussee von Bocholt nach Dingen. Auf dieser Chaussee ging es sehr lebhaft zu, und den ganzen Nachmittag schon war es zu wörtlichen und tätlichen Auseinandersetzungen zwischen Bocholter Fabrikarbeitern und Dingener Ziegelfabrikanten gekommen. Auch Ellermann und seine Gefährten waren nicht unbeteiligt geblieben, jedoch nicht angegriffen worden. Inzwischen befand sich Ellermann schon beim Eintritt in die Wirtschaft in offenbar gereiztem Zustand, dem er „Ausbruch“ zu geben beabsichtigte. Denn er trat an einen der bei Delate weilenden Gäste, Wilhelm Lüseld, mit der Aufforderung heran, ihm sein Messer zu leihen, für den Fall, daß ihn später am Abend jemand anfallen sollte. Nach anfänglicher Abweisung erhielt er das Messer, und als dann ins Ziegelfabrikat die Nachricht kam, sein Freund Joseph Gake sei geschlagen worden, stürzte er, das offene Messer in der Hand, zur Tür hinaus. Als er nämlich kurze Zeit vorher draußen gewesen war, hatte er, ohne zu wissen, von wem, einen Stich in die rechte Kopfschuppe und eine Verletzung an der Hand erhalten. Diese Wunden bluteten wohl sehr stark, waren jedoch nicht bedenklicher Natur. Als er mit dem Messer auf die Chaussee kam, stürzte er zunächst auf einen Fabrikarbeiter Kaspar Feders zu, ließ jedoch, als dessen Braut und Bekannte erklärten, dieser habe ihm nichts getan, von ihm ab. In der Nähe des Delateschen Hauses waren noch mehrere junge Leute, einer stand an einem etwa 50 Meter von der Wirtschaft entfernten Baum. Auf diesen wies Ellermann mit den Worten hin: „Dort steht noch einer von den Ziegelfabrikanten“, und versetzte ihm unmittelbar darauf einen Stich. Der Geschädigte, ein 22jähriger Fuhrknecht Heinrich Bockhorst, brach zusammen, erhob sich dann wieder und wurde in die Wirtschaft geführt, wo er, auf einem Stuhle sitzend, nach wenigen Minuten infolge von Verblutung gestorben ist. Er wird als ein harmloser, ruhiger Mensch geschildert, der kurz zuvor noch zu seinem Freunde Karl Jansen, der mit ihm in der Wirtschaft war, gesagt hatte: „Hier taugt's nicht, wir wollen zur Stadt (Bocholt) gehen.“ Beim Hinausgehen auf die Chaussee geriet er dann dem Ellermann vor's Messer.

Dieser folgte nach der Tat sofort eilends seinen Bekannten auf dem Heimwege nach Bocholt und sagte zu ihnen, als er sie etwa 150 Meter weit von Delates Wirtschaft einholte: „Jungens, haltet den Mund, verknallt euch nicht, es ist nichts passiert, ihr müßt mich nicht verraten!“ Dem Polizeikommissar Korn von Bocholt gegenüber, der ihn am selben Abend (der Vorfall ereignete sich bekanntlich zwischen 9 und 10 Uhr) zur Rede stellte, leugnete er, der Täter zu sein, indem er sagte: „Ich soll es gemacht haben, aber ich bin zuerst gestochen worden.“ Seine Mutter, die natürlich sehr beunruhigt war, hat er gleichfalls belogen und hat angegeben, er sei überhaupt bei der Sache nicht beteiligt gewesen. Er gilt für einen der gefährlichsten Messerhelden von Bocholt. Im Laufe der Voruntersuchung hat er nur ganz allmählich eingeräumt und zugegeben, was dem Beweismaterial gegenüber nicht länger zu bestreiten war, dagegen ist ein offenes, rücksichtsloses Geständnis von ihm nicht zu erlangen gewesen.

Auch in der heutigen Hauptverhandlung, zu welcher, wie der M. Anz. mitteilt, an zwei Duzend Zeugen erschienen, wollte er trotz gültigen Zuredens des Präsidenten des Gerichtshofs, Landgerichtsdirektors Dr. Gerbaut, sich nicht dazu bequemen, reumütig zu bekennen. Durch die Beweisaufnahme wurde er jetzt vollständig überführt. Der tödliche Stich ist von der linken Schläfe nach Durchtrennung der inneren Maxillaris-Arterie und des Oberkieferknorpels bis in die Mundhöhle gedrungen und mit so furchtbarer Gewalt und Heftigkeit geführt worden, daß man es, wie der Gutachter Dr. Driessen aus Bocholt hervorhob, fast für unmöglich halten sollte, daß mit einem gewöhnlichen Taschenmesser, wie es hier zur Anwendung gekommen, eine so schwere Verletzung zugefügt werden könnte. Der Vertreter der Anklagebehörde, Gerichtsassessor Niederleitner, wies in seinem Plaidoyer darauf hin, daß zwar das Geständnis des Angeklagten nur ein teilweises, dieser aber vollkommen überführt und demgemäß schuldig zu sprechen sei. Die etwaige

Zubilligung mildernder Umstände glaubte er nicht befürworten zu können, gab indessen die Entscheidung anheim. Rechtsanwält Fehle, Verteidiger des Angeklagten, trat dagegen in eindringlicher Ausführung dafür ein, diesem mildernden Umstände zuzubilligen, zumal der Angeklagte bei der Tat nicht in vollem Maße zurechnungsfähig gewesen, vielmehr durch reichlichen Alkoholgenuß in der freien Willensbetätigung behindert worden sei. Durch den Wahrspruch der Geschworenen wurde Ellermann unter Verneinung der Frage nach dem Vorhandensein mildernder Umstände der vorsätzlichen Körperverletzung mit Todeserfolg im Sinne der Anklage für schuldig erklärt. Gegenüber dem Antrage des Staatsanwalts, den Angeklagten zu 4 Jahren Zuchthaus und gleich lange dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu verurteilen, beantragte der Verteidiger nur auf Gefängnisstrafe zu erkennen, weil ein mit Zuchthaus bestraffter Mensch für die Welt verloren sei. Das Urteil lautete, wie wir bereits mitteilten, auf 5 Jahre Gefängnis, unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Der Gerichtshof hat bei seinem Erkenntnis u. a. erwogen, daß der Angeklagte vielleicht noch auf einen besseren Weg gelangen werde; diesen habe er ihm nicht verschließen wollen und daher von Zuchthausstrafe Abstand genommen.

2. Münster, 27. Juni. (Oberkriegsgericht.) Divisionspfarrer Bockstein wurde von der Anklage, Einrichtungen der katholischen Kirche beschimpft zu haben, freigesprochen. (3) Der Vertreter der Anklage hatte eine Woche Gefängnis beantragt. Für das Urteil war maßgebend die Frage, ob die Tatbestandsmerkmale der Öffentlichkeit vorhanden waren oder nicht. Die Urteilsbegründung führt aus, die Tatbestandsmerkmale der Öffentlichkeit seien objektiv zwar vorhanden, aber nicht subjektiv. Der Angeklagte habe die vollste Ueberzeugung gehabt, er spreche nur zu seinen evangelischen Glaubensbrüdern.

3. Stuttgart, 27. Juni. Der Schriftsteller Ludwig Thoma wurde gestern zu sechs Wochen Gefängnis und der Redakteur des Simplicissimus, Julius Vinkelögel, zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt wegen Verleumdung der am Kölner Sittlichkeitskongreß beteiligten protestantischen Geistlichen durch ein ganz gemeines Gedicht im Simplicissimus. Wegen Verleumdung des Dresdner Schöffengerichts wurde Redakteur Vinkelögel ebenfalls zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Sport und Jagd.

* Frankfurt a. M., 26. Juni. Den Kaiserpreis bei der heutigen Regatta gewann der Mannheimer Ruderklub.

Provinzielle Nachrichten.

* Bielefeld, 27. Juni. Auf der Generalversammlung des Spar- und Darlehnskassenvereins wurde bekannt gegeben, daß der gesamte Geschäftsumschlag pro 1904 2 800 000 Mk. betrug. Der Reservefonds enthielt rund 15 000 Mk. Die ausstehenden Mitglieder des Vorstands und des Ausschusses wurden wiedergewählt. Hierauf hielt Winterschuldirektor Miele einen interessanten Vortrag über Bearbeitung und Nutzen der Hausgärten.

* Reddinghausen, 27. Juni. In einer würdigen Feier wurde an den verstorbenen drei Tagen das goldene Jubiläum des hiesigen katholischen Gesellenvereins begangen, der am 2. September 1855 durch Kaplan Wesener gegründet wurde und heute außer 220 tätigen über 400 Ehrenmitglieder zählt. An der Jubiläumsfeierlichkeit nahmen teil Diözesanpräses Kochmeyer-Münster und Landrat Graf Merveldt. Der Gesellenverein Bocholt war durch eine Deputation mit Fahne vertreten.

* [Angelmodde bei Münster, 26. Juni. Zu einem erhabenen Feste für unsere ganze Gemeinde gestaltete sich die heutige Einholungsfeier zu Ehren unseres neu ernannten Herrn Pfarrers Vangen, der bisher als Vikar in Bocholt 23 Jahre lang segensreich gewirkt hat. Von Münster her traf der Herr Pfarrer in Begleitung mehrerer geistlicher Herren pünktlich 6 Uhr an der Gemeindegrenze ein, woselbst ihm durch unsern Herrn Amtmann ein Willkommenruß im Namen der politischen Gemeinde entboten wurde. Die Mitglieder des Kirchenvorstandes und eine für unsere Verhältnisse recht stattliche Reitergarde schloß sich dem Zuge an. Im Eingange des Ortes empfing eine Prozession von Schulkindern und Gläubigen den neuen Seelenhirten, der vom bisherigen Pfarrverwalter, Herrn Vikar Surech, begrüßt wurde; zwei weißgekleidete Mädchen brachten in gereinigten Worten gleichfalls ihre Glückwünsche mit heller Stimme dar. Unter Willerschüssen und Glockengeläute zog dann die Prozession an den reichgeschmückten Häusern vorbei zum alten, ehrwürdigen Gotteshause, das, aus dem 10. oder 11. Jahrhundert stammend, als romanisches Bauwerk einen sehr hohen Kunstwert besitzt und sich im Innern durch seine schöne Dekoration und seinen kunstreichen Hochaltar recht gefällig präsentiert. Zum ersten Male bestieg nun Herr Pfarrer Vangen die Kanzel und dankte in einer Ansprache für die durch die Empfangsfeierlichkeiten bewiesene Anhänglichkeit an den katholischen Pfarrer; er verband damit die inständige Bitte um die fromme Fürbitte für die Seelenruhe des heimgegangenen Pfarrers Arenbeck, sowie um die stetige Unterstützung seines seelsorglichen Wirkens durch das Gebet der Gemeinde, damit Gott und Erde stets ein Herz und eine Seele seien. Mit Eintritt der Dunkelheit bewegte sich ein Fackelzug durch den Ort bis zur Pastorat, woselbst in einer Ansprache der Herr Lehrer Schulte den Gefühlen der Gemeindeglieder Ausdruck gab

und ein Gesangchor unter Leitung desselben Herrn einige hübsche Lieder zum Vortrag brachte. Sämtliche Ansprachen erwarbete der neue Pfarrer in freundlicher herzgewinnender Weise.

* [Angelmodde, 27. Juni. Zur heutigen kirchlichen Einführung des Seelenhirten wurde derselbe in feierlicher Prozession von der Pastorat abgeholt. Viele Geistliche aus den Nachbarorten und besonders auch aus Bocholt waren eingetroffen, und fast die ganze Gemeinde nahm freudigen Herzens an der Feier teil. In der Kirche nahm zunächst der Dechant, Herr Pfarrer Viefsticker von Nottuln, die Einführung nach den vorgeschriebenen Zeremonien vor und hielt dann eine Predigt über die Pflichten der Pfarrgemeinde gegen ihren neuen Pfarrer. Herr Pfarrer Vangen beehrte darauf das Hochamt, wobei zwei geistliche Vorträge, die Herrn Schmitz, die als Pfarrer in Heft begn. Messe wirkten, assistierten. Mit der Abingung des Te Deum und dem sakramentalen Segen fand dann die kirchliche Feier ihr Ende. Zu einem Festmahle fanden sich die eingeladenen Gäste, der Kirchenvorstand und Mitglieder der Gemeinde im hübsch dekorierten Saale des Gasthofes Minnebrock zusammen. Herr Lehrer Schulte erinnerte in seiner Rede an die Trauer der Gemeinde infolge des am 27. März erfolgten Todes des vorigen Pfarrers; aber der 27. Juni habe ihnen zur allgemeinen Freude den neuen, vom Bischofe ernannten Hirten gebracht, dem er ein dreifaches Hoch widmete. Herr Pfarrer Vangen dankte für alle Beweise der Anhänglichkeit und Liebe seiner Pfarrkinder und toastete auf diese. Herr Pfarrer Mgr. Richter von Bocholt beglückwünschte den Pfarrer und dessen Gemeinde, wobei er namentlich des eifrigen Wirkens gedachte, das der neue Pfarrer während seiner 23jährigen Tätigkeit in der Industriestadt Bocholt gezeigt habe. Pfarrer Schader aus Amerika brachte Glückwünsche dar im Namen des geistlichen Bruders des Herrn Pfarrers, der jenseits des Ozeans schon lange tätig ist, und wünschte für die deutschen Katholiken die Eintracht und gegenseitige Liebe, wie sie sich so schön im alten Vaterlande oftmals offenbart. Im Laufe des Nachmittags schieden allmählich die fremden Gäste von unserm idyllisch gelegenen und vielbesuchten Orte. Unserm Herrn Pfarrer rufen wir von ganzem Herzen zu: „Ad multos annos!“

* Münster, 27. Juni. Zum Eisenbahnprojekt Münster-Bielefeld erfährt der Münst. Anz. aus authentischer Quelle, daß allgemeine Vorarbeiten für eine Nebenbahn von Varendorf über Versmold und Borsdorfhausen nach Bünde, oder Herford angeordnet worden sind.

* Dortmund, 27. Juni. Die Bauunternehmer von Dortmund und Umgebung haben als Ersatz für die ausgesperrten und ausständigen Bauarbeiter Ersatzleute in Böhmen anwerben lassen. Es sind von dort etwa 500 Leute unterwegs. Die in den letzten Tagen zugezogenen italienischen Gesandten hatten begreiflicher Weise scharfe Zusammenstöße mit den disziplinierten Arbeitern zu bestehen. Bei der Ankunft der Leute aus Böhmen muß man sich auf neue Zusammenstöße gefaßt machen.

* Witten, 26. Juni. Kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof entgleiten vier Wagen des Personenzuges Dortmund-Köln, der um 1 Uhr 50 Min. hier eintrifft. Der Sachschaden ist bedeutend; mehrere Personen wurden verletzt. Der Verkehr wurde durch Unfälle aufrecht erhalten.

* Lüdenscheid, 26. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem Schützenplatz. Infolge des dort herrschenden Trubels scheute das Pferd eines Obsthändlers und rannte mit dem Wagen in die Menschenmenge hinein.

Zwei kleine Mädchen wurden von dem Fuhrwerk überfahren, wovon das eine, die elfjährige Elli Loos, schwer verletzt wurde. Zwei zufällig anwesende Ärzte konstatierten lebensgefährliche innere Verletzungen, so daß das Kind kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

* Düsseldorf, 26. Juni. In einem Hause an der Luisenstraße hat ein Schlosser zuerst seine Braut und dann sich selbst erschossen.

* Homborn, 26. Juni. Die dreißigjährige Frau eines Ziegeleiarbeiters aus Alsum wollte gestern dem Feuer mit Petroleum nachhelfen. Der Ölbekälter explodierte, und die Frau trug erhebliche Brandwunden davon, denen sie heute erlag.

* Erle-Middelich, 26. Juni. Als ein Arbeiter gestern Abend von einer Vergnügungstour nach Hause zurückkehren wollte, stürzte er in einen Graben und brach das Genick. Seine Leiche wurde heute morgen aufgefunden.

* Elberfeld, 27. Juni. Zu der Mitteilung über die Vergiftung zweier Kinder durch Grünspan teilt der Vater der Mädchen mit, daß als Todesursache nicht Vergiftung, sondern Brechdurchfall von den behandelnden Ärzten festgestellt worden sei. Von Grünspan, das sich in dem Geschirr festgesetzt habe, könne keine Rede sein, wie überhaupt nach den Urteilen der Ärzte das Spiel mit dem Kochherd keinesfalls die Ursache der Erkrankung gewesen sei.

* Vechta, 27. Juni. Das 25jährige Priesterjubiläum feiern im oldenburgischen Anteil der Diözese Münster folgende Herren: Pfarrer Luesse in Gohdorf am 29. Juni, Kaplan Götting in Dinglage am 4. Juli, Pfarrer Böken in Neuenkirchen und Pfarrer Meyer in Friesoythe am 18. Juli.

* Trier, 27. Juni. Graf Paul v. Hoensbroech hat die Revision, mit der er die vom Kölner Oberlandesgericht ausgesprochene Abweisung seiner bekannten Klage gegen den Abg. Dasbach angefochten hatte, zurückgezogen. Das Urteil des Kölner Oberlandesgerichts, demzufolge Graf Hoensbroech den Nachweis, daß der Abg. und der Zweck heilige die Mittel, jesuitischer Grundlag sei, nicht erbracht, hat damit Rechtskraft erlangt.

* Saarbrücken, 26. Juni. In einem Anfall von Geistesstörung überfiel im Krankenhaus ein Italiener eine Krankenschwester mit dem Messer.

Die Ueberfallene flüchtete. Darauf stürzte sich der Italiener aus dem Fenster heraus und war sofort tot.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 24. Juni.

** Eine Kollekte für den Papst erfolgt am Festtage Peter und Paul in den hiesigen katholischen Kirchen. Sie sei aufs angelegentlichste der Berücksichtigung empfohlen. Wir zweifeln nicht daran, daß das katholische Bocholt in der Betätigung der Liebe zum Oberhaupt der katholischen Kirche anderen katholischen Städten der Diözese Münster nicht zurückstehen wird.

** Arbeitervereins-Revierversammlung. Einen recht guten Verlauf nahm gestern die erste Revierversammlung des kath. Arbeitervereins, die in dem Saal der „Bier Jahreszeiten“ abgehalten wurde. Der Besuch der Versammlung war ein guter. Den Vorsitz führte Herr Einers. Gut disponiert sprach Herr Schmitz über die Notwendigkeit der Bekämpfung der religionsfeindlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie und im Anschluß daran mit großem Geschick den Zusammenschluß aller katholischen Arbeiter im Arbeiterverein, Volksverein und in der Zentrumspartei. Herr Gewerkschaftssekretär Venzing sprach einen interessanten historischen Überblick über die Entwicklung des sogenannten vier-ten Standes und dessen organisatorischen Bestrebungen. Redakteur Fehre wies auf der s. lügenhafte Vorzeichen der Sozialisten in Bocholt hin und unterstellte die Forderung der Vorredner, für den Arbeiterverein neue Mitglieder zu gewinnen. Speziell die jugendlichen Arbeiter müßten für den Arbeiterverein gewonnen werden, um nicht von den Sozialdemokraten verführt und irregeführt zu werden. Das praktische Ergebnis der Versammlung war, daß mehrere Neuanmeldungen erfolgten und eine Anzahl neuer Abonnenten auf die Westdeutsche Arbeiterzeitung vermerkt werden konnten.

** Die Feier des Patronatsfestes des Kathol. Arbeitervereins gestaltete sich immer zu einer recht erhebenden Feier. So muß es auch in diesem Jahre wieder sein. Mit Recht ist so oft darauf hingewiesen worden, daß das Fundament auf dem die Bestrebungen des Kathol. Arbeitervereins aufgebaut stehen, ein religiöses sein muß, und deshalb stehen neben den wirtschaftlichen und religiösen Aufgaben im Arbeiterverein im Vordergrund. Raum ein Stand, so heißt es in einer vom Volksverein herausgegebenen Flugchrift (Nr. 20), ist so sehr den Angriffen auf das Christentum durch glaubenslose Schriften, Zeitungen und Broschüren, besonders seitens der Sozialdemokratie ausgesetzt, wie der Arbeiterstand. Die richtige Auffassung über diese religionsfeindliche Propaganda und die besten Abwehrmittel dagegen soll der Kathol. Arbeiterverein bieten. Hier wird der Arbeiter zu einem grundfaystigen Katholiken herangebildet und befähigt, seinen Glauben mannhaft und entschlossen gegen alle Angriffe und gegen die häßlichen Religions-spottereien, mit denen die Sozialdemokraten vor allem die katholischen Arbeiter verfolgen, zu verteidigen. Deshalb werden in den Versammlungen religiöse Vorträge gehalten und soziale apologetische Unterrichtsstunden eingerichtet, apologetische Flugblätter, Broschüren und Bücher verbreitet, Bibliotheken und Lesesäle eröffnet. Angesichts des hier Befagten muß es die Mitglieder des Kathol. Arbeitervereins mit verdoppeltem Eifer anspornen, wenn möglich bis auf den letzten Mann an der am Patronatsfest Peter und Paul stattfindenden Generalkommunion, welche morgens um 6 1/2 Uhr zugleich mit der hl. Messe in der Liebfrauenkirche beginnt, teilzunehmen, um auch hierdurch öffentlich und feierlich ihre treue Zugehörigkeit zum Verein zu bekennen. Nachmittags nach der Vereinsandacht findet um 6 Uhr im Arbeitervereins-hause eine Festversammlung statt. Sei jedemmann zur Stelle!

** Der Eisenbahnverein, der am letzten Sonntag gegründet wurde, sandte bekanntlich ein Begrüßungsgramm an den Chef der Eisenbahndirektion Münster, Herrn Eisenbahndirektions-Präsidenten Naumenberg. Daraufhin ließ gestern folgendes Schreiben von ihm ein: „Dem Eisenbahnverein Bocholt danke ich für den mir aus Anlaß seiner Gründung entbotenen Gruß und wünsche ihm herzlich nützlich und fröhliches Gedeihen! Naumenberg, Eisenbahndirektions-Präsident.“ Aus diesem Schreiben spricht das Verständnis des Direktionspräsidenten für den organisatorischen Zusammenschluß der ihm dienlich unterstellten Beamten. Bemerkenswert und erfreulich vom Eisenbahnverein ist, daß er sich aus allen Beamtenkategorien zusammensetzt, daß er also keinen Unterschied in den einzelnen Beamtenklassen kennt. Nachschauungswert auch anderswo.

** Ein Lebensgefahr errettet wurde am Montag Abend ein etwa 6-jähriges Kind an dem Bahnübergang Viktoriastraße. Das Kind hatte den Kopf durch das die Barriere nach unten abschließende Gitterwerk gesteckt und wurde, als der um 6 1/2 fällige Güterzug vorbeigefahren war, mit der Barriere hochgezogen. Die Barriere wurde von der einige hundert Meter entfernten Bude Nr. 13 aus bedient; den dort stationierten Bahnwärter trifft keine Schuld. Glücklicherweise wurde der Vorgang von dem gerade in der Nähe arbeitenden Hilfsbahnwärter Busch bemerkt und das Kind konnte von demselben aus seiner gefährlichen Lage befreit werden.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Belastungsplan für den Monat Juli 1905.

A. Gasbeleuchtung:
Von 1.-19. von 10-12 Uhr, von 12-3 Uhr,
20.-27. „ 9-12 „ „ 12-3 „
28.-31. „ 9-12 „ „ 12-3 1/4 „
B. Gasbeleuchtung fällt aus.
Bocholt, 24. Juni 1905.

Der Bürgermeister:
Geller.

Gottesdien.
Mittwoch ist Be-
mahlzeit ist der
Speisen gestattet.

Fest der hl.
Petrus und
St. G.

8, 7, 8 und 9 Uhr
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht zu
Petrus und Pau-
4 Uhr Sakraments-
In den Bauerfch-
lehre.

Samstag, 24.
und Andachten in
h. Vater.

Liebfra-
8, 1/8 und 1/9 Uhr
1/10 Uhr Hochamt
2 Uhr Andacht zu
Petrus und Pau-
2 1/4 Uhr Veramm-
In der Bauerfchaft
lehre.

St. J.
1/10 und 8 Uhr hl.
1/10 Uhr Hochamt
2 Uhr Andacht.
1/4 Uhr Christenfe-
schaften.

St. A.
7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. A.
(Gymnas.)
8 1/2 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

St. G.
Freitag, 1/9 Uhr
des hl. Petrus und
Hera-Jesu-Andacht.

Freitag (Hera-)
Hochamt, abends 7
Ehren des hl. Petrus
St. J.

Freitag (Hera-)
Hochamt, abends
zu Ehren des hl.

Gottesdien.
Rhe-

Fest Peter und
6 Uhr erste hl. Mes-
1/7 Uhr zweite hl.
1/8 Uhr dritte hl.
10 Uhr Hochamt
Nachmittags 6 Uhr
Andacht.

Milde
zur Vinderung de
Zin-

Es sind ferner
1 Mt., 3 Mt., 3 Mt.
2 Mt., 5 Mt., 11
5, 3, 4 Mt., 11
Ang. 1 Mt., Ang.
Ang. 2 Mt., Ang.
Ang. 5 Mt., Ang.
Ang. 1, 60 Mt., 3.
3, 60 Mt., Ang. 3, 60
Summa 158,50 Mt.
Weitere Gaben un-
gegengenommen.

Gras-2
Montag, dem
abends

läßt Herr Josef
Kloster vom am
14 Parzellen
öffentlich auf Areal
Anton

Gras-2
Dienstag, dem
abends

läßt Herr Ferd.
auf der Giech
Parzellen auf Areal
Ant. Ver

Öffentliche
Mittwoch, dem
nachmittags

werde ich an der
Joseph- und B.
Nr. 871, hiersehl, 3
versteigern:

Schränke, 1
1 Regulator
1 Regulator
1 Regulator
Haus: un-
rate usw.

Posten
müssen gleich be-
Ant. Ve

Gras-2
Am Mittwoch,
vormittags 9
soll das

Gr
in Wolbrings
öffentlich. meiß
werden.

J. W.

auf stürzte sich
raus und war
ten.
t. 24. Juni.
Papst erfolgt
den hiesigen
ei aufs an-
ang empfohlen.
das katholische
ebe zum Ober-
en katholischen
ht zurückgehen
erfassung.
gestern die erste
itervereins, die
en" abgehalten
lung war ein
Einers. Gut
er die Notwen-
gionsfeindliche
e und im V
den Zusammen-
en im Ver-
entrum" spartei-
ng ab einen
über die Ent-
en Standes
Bestrebungen
lügenhafte Vor-
hin und unter-
ebner, für den
zu gewinnen.
müßten für den
um nicht von
irregelhaft zu
der Versamm-
ungen erfolgten
auf die West-
werden konnten.
atsfestes des
tete sich immer
muß es auch in
ist so oft darauf
fundament auf
Arbeitervereins
sein muß, und
stlichen die reli-
in im Vorder-
ist es in einer
ien Flugschrift
saffen auf das
ose Schriften,
ders seitens der
er Arbeiterstand.
e religionsfeind-
Abwehrmittel
vereins bieten.
grundhaftesten
befähigt, seinen
den gegen alle
chen Religions-
demokraten vor-
rfolgen, zu ver-
Versammlungen
soziale apologeti-
e, apologetische
cher verbreitet,
Angeklagten des
eder des Kathol.
Eifer ausprechen,
Mann an der
l stattfinden
aus um 6 1/2 Uhr
Liebfrauentirche
hierdurch öffent-
gehörigkeit zum
3 nach der Ver-
Arbeitervereins-
tt. Sei jeder-
der am letzten
bekanntlich ein
Chef der Eisen-
bahndirektions-
shin lief gestern
„Dem Eisen-
den mir aus
men Gruß und
und fröhliches
direktions-Prä-
spricht das Ver-
für den orga-
ihm dienlich
swert und er-
daß er sich aus
tensetzt, daß er
gehten Beamten-
auch anderswo.
tett wurde am
s Kind an dem
das Kind hatte
nach unten ab-
wurde, als der
eigefahren war,
ie Variäre wurde
nterfernten Wäde
tionierten Bahn-
icherweise wurde
e in der Nähe
3 u fch bemerkt
elben aus seiner
en Teiles.)
at Juli 1905.
12-3 Uhr,
12-3
12-3 1/4
aus.
rgemeister:
eller.

Gottesdienst-Ordnung.
Mittwoch ist Fasttag; bei der Haupt-
mahlzeit ist der Genuß von Fleisch-
speisen gestattet.
Fest der hl. Apostelfürsten
Petrus und Paulus.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht zu den hl. Aposteln
Petrus und Paulus.
4 Uhr Sakramentsandacht.
In den Bauerschaften ist Christen-
lehre.
Gemeinschaft. Bei allen hl. Messen
und Andachten ist Kollekte für den
h. Vater.
Liebfrauen.
8, 1/8 und 1/9 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Apostel
Petrus und Paulus.
2 1/4 Uhr Versammlung f. d. III. Orden.
In der Bauerschaft Stenern ist Christen-
lehre.
St. Joseph.
1/47 und 8 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
1/4 Uhr Christenlehre in den Bauer-
schaften.
St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 1/2 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.
St. Georg.
Freitag, 1/9 Uhr Hochamt zu Ehren
des hl. Herzogs Jezu, abends 1/9 Uhr
Herz-Jesu-Andacht.
Liebfrauen.
Freitag (Herz-Jesu-Fest) 1/9 Uhr
Hochamt, abends 1/9 Uhr Andacht zu
Ehren des hl. Herzogs Jezu.
St. Joseph.
Freitag (Herz-Jesu-Fest) 1/8 Uhr
Hochamt, abends 1/8 Uhr Andacht
zu Ehren des hl. Herzogs Jezu.
Gottesdienst-Ordnung.
Rhede.
Fest Peter und Paul (29. Juni).
6 Uhr erste hl. Messe.
1/7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
Nachmittags 6 Uhr ist Sakraments-
Andacht.
Milde Gaben
zur Verringerung der Hungersnot in
Indien.
Es sind ferner eingegangen: Ung.
1 Mt., 3 Mt., 3 Mt., Ung. 10 Mt.,
Bwe. 5. 5 Mt., Ung. 2 Mt., do. 1 Mt.,
S. 3. 4 Mt., P. 2 Mt., Ung. 2 Mt.,
Ung. 1 Mt., Ung. 3 Mt., Ung. 2 Mt.,
Ung. 2 Mt., Ung. 1 Mt., Ung. 1 Mt.,
Ung. 5 Mt., Ung. 1 Mt., Ung. 2 Mt.,
Ung. 1,50 Mt., S. 2, 1,50 Mt., Ung.
3,50 Mt., Ung. 3,50 Mt., früher 102 Mt.,
Summa 158,50 Mt.
Weitere Gaben werden dankend ent-
gegengenommen.
Die Expedition.
Gras-Verkauf.
Montag, den 3. Juli cr.,
abends 6 Uhr,
läßt Herr Joseph Eilers beim
Kloster vom guten Firten
14 Parzellen volles Heugras
öffentlich auf Kredit versteigern.
Anton Vernier,
Auktionator.
Gras-Verkauf.
Dienstag, den 4. Juli cr.,
abends 5 1/4 Uhr,
läßt Herr Ferd. Schüring das
Gras
auf der Giethorst öffentlich in
Parzellen auf Kredit versteigern.
Ant. Vernier, Aukt.
Öffentliche Versteigerung.
Mittwoch, den 5. Juli cr.,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich an der Wohnung der Wwe.
Joseph Tenebusch, Auguststraße
Nr. 871, hier selbst, öffentlich meistbietend
versteigern:
Schränke, Tische, Stühle,
1 Kochmaschine, Ofen,
1 Regulator, vollstän-
dige Betten, Bettladen,
Haus- und Küchenge-
räte usw.
Posten bis inkl. 5 Mark
müssen gleich bezahlt werden.
Ant. Vernier, Aukt.
Grasverkauf.
Am Mittwoch, dem 5. Juli cr.,
vormittags 9 Uhr anfangend,
soll das
Gras
in Wolbringsweide, Altrhede,
öffentlich meistbietend verkauft
werden.
J. Wolbring.

Wegen Verheiratung meines jetzigen,
suche ein zuverlässiges
Dienstmädchen.
Frau Dr. Müller,
Eberstraße 55.
Ein schulfreies
Mädchen
für nachmittags gesucht.
Frau Franz Pottmeyer,
Osterstraße 62.
Ein kräftiges, schulfreies
Mädchen
für nachmittags gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Wir suchen zum baldigen Eintritt
einige
**Banc à broches-
Spinnerinnen**
bei sehr gutem Verdienst.
S. A. Weyl & Sohn.
Wegen Betriebsvergrößerung finden
tüchtige
Weber
und
Weberinnen
sowie
Bettlerinnen
dauernde Beschäftigung bei gutem
Verdienst.
Spinnerel u. Weberel
Otto Böninger, Duisburg.
Für das Kontor eines hiesigen Fabrik-
geschäftes wird zum sofortigen Ein-
tritt ein
Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner
Handchrift gesucht.
Efferten unter E. 20 an die Exped.
d. Bl. erbeten.
Ein Vertreter,
der Bekleidungs-Artikel führt,
gesucht.
Geft. Offerten an Jacob Nie-
poth, Rheydt (Rheinl.).
Ich suche pr. bald einen fleißigen,
zuverlässigen
Hülfsrauer
für dauernde Arbeit.
B. Heitmann,
med. Weberel,
Lüdinghausen i. Westf.
Ein erfahrener
Bauhchreiner
auf sofort gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein kräftiger
Junge
für die Bauerei gesucht.
Albert Heymann & Co.
Ein Kind
in Pflege gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.
**Münsterischer
Anzeiger,**
Münster i. Westf.,
ist die billigste und
reichhaltigste
2mal täglich
erscheinende
Zeitung.
1,50 Mk.
für die drei Monate
Juli, August
und September.
Die gegenwärtige
Anlage beträgt
28500
Exemplare.
Inserate
finden wirksamsten
Erfolg.

Kath. Arbeiter-Verein.
Donnerstag, 29. Juni (Peter u. Paul):
Feier des Patronsfestes.
6 1/2 Uhr: Einzug in die Liebfrauentirche zur
General-Kommunion,
welche 6 1/2 Uhr zugleich mit der hl. Messe für den Verein beginnt.
5 Uhr: Vereinsandacht mit Predigt.
6 Uhr: Fest-Versammlung.
Wir laden unsere Ehrenmitglieder, aktiven und provisorischen
Mitglieder zur Teilnahme hierdurch freundlichst ein.
Die aktiven Mitglieder wollen die Vereinsabzeichen tragen.
Der Vorstand.
Restauration „Vier Jahreszeiten.“
Schönster Sommeraufenthalt,
schattige, staubfreie Wege, in nächster
Nähe von Waldungen.
Hochfeines Bier, vorzügl. Kaffee,
diverse Schnittchen, Milch, Erdbeerbowle usw.
Zum Besuche bestens empfohlen.
Heugras- und Heugras-Verkauf.
Am Freitag, dem 30. Juni d. J., vormittags 9 Uhr, soll auf
dem Hause Diepenbrod
Heugras und Heugras
in Parzellen meistbietend auf Kredit verkauft werden.
Fhr. von Graes, Haus Diepenbrod.
Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.
Am Freitag, dem 30. Juni, nachmittags 6 Uhr,
werde ich in der Wirtschaft Tangelder das
Heugras
der ganzen Meißinkweide
öffentlich auf Kredit in Parzellen verkaufen.
Suderwid. B. Jansen.
Gras-Verkäufe.
Herr C. Driessen läßt öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen:
Mittwoch, den 28. Juni, abends 5 Uhr, das Gras
beim Rudud (Barloer Chaussee, ca. 1000 Ruten)
und hernach
gegen 6 Uhr abends das Gras auf dem Rosenberg
(ca. 2300 Ruten).
Pottmeyer.
Gras-Verkauf.
Freitag, den 30. Juni, nachmittags 3 Uhr, läßt Herr Colen-
brander bei Tangelder, Suderwid meistbietend verkaufen:
9 Parz. Gras auf dem Heubusch,
3 " " in der Heide und
1 " " auf dem Heidekamp.
Pottmeyer.
Brautkränze u. Schleier
von den einfachsten bis zu den feinsten
Genres
zu sehr billigen Preisen
empfiehlt
Joseph Nientimp, Ostermarkt 31.
Fahrräder.
Wegen Geschäftsaufgabe
verkaufe bis zum 1. Oktober cr. die noch vorhandenen
Fahrräder und Nähmaschinen
zu jedem annehmbarem Preise.
B. TACKE,
Südwall.

Amerikanische Kopfwäsche
mit
Elektr. Haar-Trockenapparat.
System G. AD. BÖHNISCH, Leipzig.

Goldene Medaille
Hannover 1903.
Keine
Hitzebelastung.
Kein Sprüdenwerden
des Haares.
Erkältung absolut
ausgeschlossen.
Goldene Medaille
Hannover 1903.
Hygienisch.
Wohlwend.
Den Haarwuchs
kräftigend und
fördernd.
Der wichtigste Faktor
für
rationelle Haarpflege.
Frau H. Romberg,
Nordstrasse.
Sommerwirtschaft
auf Gut Hünting.
Neu renoviert. Flotte Bedienung.
Schönster Waldaufenthalt.
Hochfeines Dortmunder Bier, vorzügl. Kaffee,
diverse Schnittchen, mit Bauernstuten,
frische Milch, dicke Milch etc. etc.
Zum Besuche ladet freundlichst ein
Franz Grosswiele.
Westfälischer Bankverein münster.
Filiale Bocholt.
Aktienkapital Mk. 7 000 000.—
Reservefonds Mk. 1 600 000.—
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung Obligationen, Losen etc.
zu coulanten Bedingungen.
Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange
Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen
Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von
kleineren Beträgen).
Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse
Hypothekendarlehen,
Belgische, Französische, Englische, Holländische
und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.
Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit
Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.
Wohrere
Weber
ge sucht.
Kaiserstrasse 3.
Tüchtiger, solider
Dreher
bei hohem Lohn und dauernder Arbeit
gesucht. Verheirateter bevorzugt.
Maschinenfabrik
Cleve am Niederrhein.
Trockenen Speck
1 Pfd. 70 Pfg., bei 5 Pfd. 68 Pfg.
ff. Rauchfleisch
pr. Pfd. 80 Pfg.
Plockwurst
(harte Winterware)
pr. Pfd. 85 Pfg.
bei Blömker.
14 größtenteils fast neue
Waschtöpfe,
Inhalt 75 bis 100 Liter, billig
zu haben.
Paul Pottmeyer.
100 Ruten gedüngtes
Heugras
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.
In der Nähe des Ostertores ist eine
fast neue
Arbeiterwohnung
unter der Hand zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Dank.
Da ich sehr an Nervenschwäche, Kopf-
schmerzen, Augenklammern, Schlaflosig-
keit, Gedankenschwäche, Magen- und
Verdauungsschwäche, Unbehagen und
morgens beständig an Rückenmerzen
litte, wandte ich mich schriftlich an
Herrn A. Bäcker, Dresden, Ost-
allee 2, und habe nun die Freude,
für völlige Heilung meinen herzlichsten
Dank aussprechen zu können.
Wilhelm Bäcker nebst Frau
in Pottenhausen Nr. 5 b. Lage (Lippe).
Eine
Arbeiterwohnung
in der Nähe der roten Erde sofort zu
vermieten.
Zu erfragen Wittichstraße 7.

Saison-Ausverkauf!

- 1 Partie Herren-Anzüge zu 10, 15, 20 Mark
(früherer Preis bis 40 Mark).
- 1 Partie Jünglings-Anzüge zu 4, 6, 9, 15 Mark
(früherer Preis bis 27 Mark).
- 1 Partie Knaben-Anzüge zu 3, 5, 8 Mark
(früherer Preis bis 18 Mark).
- 1 Partie-Kinderkleider zu 2, 4, 6 Mark.
- 1 Partie Jacken-Kleider durcheinander zu 15 Mark
(früherer Preis bis 40 Mark).
- 1 Partie woll. Blusen zu 4, 5, 6 Mark.

- 1 Partie Kostümröcke zu 2½, 3½ Mark.
- 1 Partie eleganter Röcke zu 12 Mark.
- 1 Partie Sonnenschirme zu 1, 2 Mark.
- 1 Partie Jackets, Kragen,
- 1 Partie Staubmäntel,
- 1 Partie Kinderjäckchen u. Kragen,
- 1 Partie Unterröcke, Schürzen,
- 1 Partie Knabenblusen,
- 1 Partie Gardinen,
(Reste bis zu 3 Fenster),

ganz
bedeutend
unter
Preis.

Ferner ganz besonders billig:

**Kleiderstoff-Reste, Blusen-Reste, Buxkin-Reste,
Kattun-Reste, Reste weisser Kostüm- und Schürzenstoffe.**
G. Gompertz am Markt.

Restaurations-Eröffnung.

Beige hiermit ergeht an, daß ich die von der Frau Wwe.
August Lobner bisher geführte

Restaurations- und Colonialwaren-Handlung

in der Nobelsstraße
künftig ermarken habe und dieselbe in unänderter Weise
fortführen werde.

Ich bitte, das der bisherigen Zuhörerin geschenkte Vertrauen
auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Josef Weissing.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde
Bocholt belegenen, im Grundbuche von Bocholt, Band 78, Blatt 18,
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen
des Hoteliers Kurt Kopp zu Bocholt eingetragenen Grundstücke

- a. Flur 9 Nr. 120 a. Wohnhaus mit Anbau,
286 Markt Nr. 8 3,51 ar groß, und
119 Hofraum, 4,97 ar groß,
Nutzungswert 2700 Mk.
- b. Flur 9 Nr. 285 — Marktplatz — Hofraum — 0,04 ar groß,
119
- c. Flur 9 Nr. 285 — Marktplatz — Hofraum — 0,04 ar groß,
119

**am 22. September 1905,
vormittags 10 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer
Nr 2 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Juni 1905 in das Grund-
buch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich
waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur
Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht,
glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten
Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungser-
löses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nach-
gesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht
haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Auf-
hebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen,
widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des
versteigerten Gegenstandes tritt.

Bocholt, den 28. Juni 1905.

Königliches Amtsgericht.

Badenlokal nebst Wohnung

an gelegener Straße zu mieten gesucht.
Angebote unter G. R. 250 an die
Expedition d. Bl.

Badenlokal nebst Wohnung

zu jedem Geschäft
geeignet, sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mein im Südwahl gelegenes,
zur Zeit von Herrn Oberlehrer
Dr. Kaumann bewohntes

HAUS

ist zum 1. Oktober d. J. ander-
weitig zu vermieten.

Frau Wwe. Martin Marlie,
Köln a. Rh.

Wohnung

Königsstraße Nr. 31, Erdgeschoss,
3 schöne Stuben, sowie Keller,
gleich oder später zu vermieten.

Jos. Nientimp jun.

I. ETAGE,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet,
bestehend aus 5 oder mehr Räumen,
zu vermieten.

Briefe unter Nr. 10 an die Exped.
dieses Blattes oder Näheres daselbst zu
erfragen.

Die bisher von Herrn August
Degener benutzte

herrenhaftliche Oberwohnung

mit separatem Eingang und Keller ist
zum 1. Oktober event. auch früher zu
vermieten.

Joh. Wilms.

Eine elegante, herrenhaftliche Oberwohnung

an der Schwargstraße gelegen) steht
sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Donnerstag, 29. Juni (Peter und Paul):

Konzert und Ball.

Anfang des Konzertes 3½ Uhr nachmittags.

Anfang des Balles 8 Uhr abends.

Entree: für Fremde Herren 1,00 Mk., Damen 50 Pfg.

Die Musik stellt die Kapelle des 43. Art.-Regts.
Wesel, unter persönlicher Leitung des Herrn Stabs-
trompeters Karl Weyler.

Der Vorstand.

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Zu der bereits Anfangs Juli stattfindenden Ziehung erster Klasse sind noch
¼ Lose a 10 Mk. und ½ Lose a 20 Mk. zu haben.

Bocholt i. W. Diepenbrock.
Hgl. Vert.-Gewinnverm.

Musseline- u. Waschkleider

werden zu herabgesetzten billigen Preisen abgegeben.

J. & F. Biergans, Osterstr. 14,
der Post gegenüber.

Telephon 257. Telephon 257.

KONDITIONE u. CAFÉ

Nordstr. 16, Joseph Halbracht, Nordstr. 16,

empfehlen täglich frisch:

Kaffee-, Tee- und Weingebäck,

sowie

Torten in allen Genres

und in sorgfältigster Ausführung.

Konfituren, wie: Pralines, Dessert- und Marzipan-Bonbon.
Bestellungen werden pünktlich und prompt ausgeführt.

Haarausfall! Haartrich! Haarpatte!
greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten

Häuser's Brennesselsplritus
p. Flasche M. 0,75 u. M. 1,50, ächt mit dem Wendelstein
Kirchh. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhilft
den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das
Wachstum der Haare. Alpina-Seife A 50 Pfg. Zu haben in Apotheken,
Drogerien und Parfümerien.
Depots: Adler-Druck, Gschw. u. Thend. Köpfer, Gebr. Steiner.

Krieger-Verein Rhede.



Samstag, den 2. Juli, vorm. 11¼ Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Täglich frische

Erdbeeren

(à Portion 25 Pfg.)

empfehlen

Beerenplantage Behnen,

Stenern.

15 000 qm mit Beerenobst.

Neue

Matjes-Heringe

1 Std. 10 Pfg., 6 Std. 55 Pfg.

Mäuse-Kartoffeln

2 Str. 33 Pfg., 5 Str. 75 Pfg.

bei Blömker.

Deutsch-erbklassige Solidaria-Fahrräder

auf Wunsch Teilzahlung.

Anz. 20, 30, 50 M. Abz. 8

15 M. mon. Bezahlung

von 64 M. an. Zubehö-

teile spottbillig. Prei-

se gratis und franko.

J. Jendrosch & Co.

Charlottenburg 6. No. 68

Eis-Bay-Rum,

wirkt wunderbar erfrischend, vor-
zügliches Mittel gegen Kopf-
schmerzen. Gibt bei

Friseur Rolf, am Markt.

Neue holländ.

Mäuse-Kartoffeln

per Pfund 10 Pfg., bei
5 Pfund 9 Pfg.

Neue Vollheringe

per Stück 6 Pfg.,
eingelegte 8 Pfg.

Central-Kaufhaus,

29, Nordstrasse 29.

Nr. 173

Ueber die

im Sinne
sprach auf de
Köln der Gen
vereine, Mfg.
gebung bezie
der allerdings
der Handwer
Basis, auf n
Heute schon
wenn man a
gelten lassen
die vorher al
meinfame S
heutige Hand
Früchte der
können, daß
Wunden gefe
aber die Er
angelegen sei
selbständige
existenzberech
nach, daß die
Teil der Gef
werden. Ab
an Mut und
bildung dazu
zu lassen. F
seien gar nich
fähigkeit geh
Zahl der Pfu
viel erreicht.
sich zunächst
sie werde die
Weiterbildung
allem das F
eifrig und er
die katholisch
Jahre 1904
unterrichtet,
205 Fachabte
wurden 133
gegeben, wof
Lehrer sich ol
Sache stellen.
ziehung der
denn nur mi
könnten sie a
Auch in diese
eine Grotes
ihren Mitglie
Notwendig se
die Gefellen
Beziehung ist
die Arbeitssta
scheine ihm i
kurztfristig se
in einen Lo
Abicht werde
müssen. Der
für seinen m
erkannte die
vereine an
Meisterstufe

S. Berlin,
Friedberg (C
brachten im
tion ein, in
regierung üb
in der Umg
der Person
teilen könne.
S. Berlin,
Ministerium
Freihankleis
sich bei dem
Freibanken i
7 Millionen
ratung statt
gemerbes, de
verständige
geeignete, wie
gemein freun
der Verwirkli
keiten auf.
Preis des B
banken erzie
Gleiches lau
wertigen auf
kommenden
reichen werb
artige Blöck
meinden, wa
städten werb
der Konfere